Manfred
[= Karl F. Dräxler]

West und Ost

(1824)

Wenn du hinabsinkst in die Wundergründe,
Hinab in deines Herzens tiefste Räume,
Dann ist's, als ob ein neues Leben keime,
Als sänke dir vom Aug' die finstre Binde.

Rings niegesehnes Walten, bunte Träume,
Die sich zur süßen Wirklichkeit verschlingen,
Ein neues Blühn in zauberhaftem Klingen,
Als ob dein Leben neuem Born entschäume.

Stumm steht dein Geist, umgarnt von Zauberringen,
Liebtrunken in der eignen schönen Sphäre,
Doch plötzlich klärt sich ihm der Träume Leere
Und zum Urew'gen strebt er aufzuschwingen.

Da glänzt um ihn des Heil'gen lichte Kläre,
Des Himmels Strahl trifft seine Augenlieder
Und stumm anbetend, sinkt der Schwache nieder,
Daß ihn der Quell sein Licht erfassen lehre!

So wähnt ihr Sänger wohl die schönsten Lieder
Auf kühler Flur des Occidentes blühen,
Doch laßt den Blick zum Oriente ziehen
Und senkt beschämt dann euer Sanggefieder!

Textnachweis:
Charis. Rheinische Morgenzeitung für gebildete Leser (Mannheim), Nr. 151 (18. Dezember 1824), S. 1 (nicht paginiert).